

Goldsteens sind nicht vergessen

Den Herzogenrather Arbeitskreis erreichte jetzt Post mit vielen Bildern und Familiendetails aus Australien. Neuauflage der Gedenkblätter.

VON BEATRIX OPRÉE

Herzogenrath. Es sind diese Nachrichten, die den Arbeitskreis (AK) „Wege gegen das Vergessen“ ermutigen, immer weiter zu machen in seinem Bestreben, Menschen wieder ein Gesicht zu geben, deren Identität durch ein mörderisches Regime zwischen 1933 und 1945 einfach ausgewischt wurde: Aus Australien erreichte AK-Mitglied Dr. Bernd Fasel jetzt eine E-Mail von Dr. George Goldsteen, dem Sohn von Alfred Goldsteen, der am 6. Februar 1906 in Kohlscheid geboren worden war. Mehr, als dass er am 10. April 1945 in Mauthausen starb, war nicht von ihm bekannt. In den Gedenkblättern für die verfolgten jüdischen Mitbürger Herzogenraths ist der Rahmen, in dem sein Foto stehen sollte, bisher leer geblieben. Was sich nun ändern wird, denn Dr. Goldsteen hat viele Bilder geschickt und in einem langen Brief alle Details, die er über die europäische Geschichte seiner Familie kennt, niedergeschrieben. Dr. Fasel hat den Text übersetzt, und Oswald Ortmanns, ebenfalls Mitglied des Arbeitskreises, hat aus den Informationen einen Stammbaum der Familie zusammengestellt.

Über das Internet war Dr. Goldsteen auf die Homepage des Arbeitskreises gestoßen. Sofort nahm er Kontakt zu Dr. Fasel auf,

der die Website betreut, auf der alle Fakten nachzulesen sind, die die AK-Mitglieder mühevoll zusammengetragen haben. „Es ist großartig, wenn diese ganze Arbeit Früchte trägt“, freut sich Dr. Fasel.

Um insgesamt drei Porträtbilder können die Gedenkblätter, deren Neuauflage anstehet, nun erweitert werden, denn Dr. Goldsteen hat auch alte Fotos seiner Großeltern geschickt, George Goldsteen und Carolina Mendel, die kurz nach ihrer Heirat 1905 nach Kohlscheid zogen, wo sie ein Stoffgeschäft eröffneten. Nach Alfred wurde dort am 1. Juli 1908 auch ihr zweiter Sohn Carl geboren, der die Shoah überlebte und 2005 in Ottawa, Kanada, gestorben ist. 1910 später zog die Familie nach Rheydt, wo sie ein gut gehendes Hutgeschäft mit 30 Putzmacherinnen betrieb. 1918 wurde der dritte Sohn, Frederik, geboren, 1920 übersiedelte die Familie nach Aachen, wo sich der Großvater an einem Schuhgroßhandel beteiligte. Alfred und Carl, so schreibt Dr. Goldsteen, seien die besten Freunde gewesen. Doch das Schicksal trieb sie auseinander. Carl heiratete 1937 Elfriede Lebenstein, die 1943 in Auschwitz ermordet wurde. Er selbst erkrankte an Tuberkulose und wurde durch eine Krankenschwester im Widerstand aus dem ersten Sanatorium, aus dem er deportiert werden sollte, gerettet und von der Belegschaft eines zweiten Sanato-



Familie Goldsteen noch vereint: (v.l.) Alfred, Mutter Carolina Mendel, der jüngste Sohn Frederik, Vater George, und Carl. Carolina und Frederik starben in Auschwitz, Alfred in Mauthausen. Fotos: Goldsteen

riums über Jahre gedeckt. Seine Frau Elfriede hatte sich bei der Ankunft in Auschwitz, als Junge und Alte aussortiert wurden, dazu entschieden, bei ihrer Schwiegermutter Carolina Goldsteen-Mendel zu bleiben. Beide starben noch am selben Tag im Gas.

Alfred Goldsteen hatte 1935 in Den Haag die Nichtjüdin Tine

Hoer geheiratet, was ihn zunächst vor der Deportation bewahrte. Sohn George wurde 1942 in den Niederlanden geboren. Alfred ging in den Untergrund, um Verstecke für Juden und Nazigegner zu organisieren. Am 14. Februar 1944 wurde er von zwei holländischen Nazis in Begleitung eines deutschen Soldaten bei einer Zugkontrolle mit einem gefälschten Ausweis erwischt. Der Soldat, der ihn bewachen sollte, habe zu ihm gesagt: „Ich würde dich gehen lassen, aber diese zwei verdammten Nazis...“ Alfred wurde nach Auschwitz deportiert, erkrankte an einem Hungerödem, wurde nach Mauthausen verlegt, wo ihn ein Kapo halbtot prügelte. Ein Mitgefangener setzte dem qualvoll Sterbenden schließlich aus Gnade eine Luftspritze.



Er und Alfred wurden in Kohlscheid geboren: Carl Goldsteen hat seinem Neffen George viele Details der Familiengeschichte berichtet. Er ist 2005 in Ottawa gestorben.



Spaziergang: Alfred Goldsteen 1943 mit Söhnchen George, der heute in Australien lebt und sich über das Internet gemeldet hat.

Weitere acht Stolpersteine am 15. Dezember

Der Kölner Künstler Günter Demnig wird am Dienstag, 15. Dezember, weitere Stolpersteine verlegen: für Dr. Siegfried Jacobi, Merkstein, Geilenkirchener Straße; Josef Spiegel, Kohlscheid, Weststraße; Karl Rubens und Hanetta Rubens-Weil, Pannesheider Straße, sowie Wilhelm, Ingeborg, Edith und Klara Rubens, Kleikstraße.

Der Arbeitskreis „Gegen das Ver-

gessen“ ruft dazu auf, für die acht Stolpersteine zu spenden und Patenschaften zu übernehmen. „Wir würden auch gerne für Alfred Goldsteen einen Stein verlegen“, sagt AK-Mitglied Bernd Krott. „Wir kennen aber seine letzte Adresse nicht.“ Kontakt für jegliche Hinweise zu ehemaligen jüdischen Mitbürgern sowie zwecks Spende und Patenschaften: Bernd Krott, ☎ 02406/83-530.

Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht

Der Familie Goldsteen ist die Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht am Montag, 9. November, in Herzogenrath gewidmet. Alle Bürger sind um 18 Uhr zunächst ins Soziokulturelle Zentrum Klösterchen, Dahlemer Straße 28, eingeladen, wo über das Schicksal der Familie berichtet wird. Den musikalischen Rahmen gestaltet die Gruppe „Da Musica“.

Gegen 18.45 Uhr ziehen die Teil-

nehmer schweigend zum Mahmal für die jüdischen Opfer des Hitler-Regimes vor dem Rathaus. Schüler des Gymnasiums tragen hier Texte von Anne Frank vor, die in diesem Jahr 80 Jahre alt geworden wäre. Es folgt ein Wortbeitrag seitens des Arbeitskreises „Wege gegen das Vergessen“. Bürgermeister Christoph von den Driesch wird eine Ansprache halten und Blumen niederlegen. Nach einer Schweigeminute endet die Veranstaltung.